



Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.



Mauerwerksanierung auf der Oberburg Nord

Im Rahmen dieser Arbeiten wurde eine 2,50 bis 4,50 m starke gut erhaltene Mauer gefunden. Siehe Bericht auf Seite 2.



Mauerwerk auf der Oberburg wird saniert

Im Rahmen dieser Arbeiten wurde eine 2,50 bis 4,50 m starke Mauer gefunden, die sich in einem sehr guten Zustand befand. Erstmals war ein genauer Grundriss zu erkennen.

Wer im Herbst die Wachtenburg besuchte, hat sie gesehen: Die große Baustelle hinter der ehemaligen Toilettenanlage sowie auf der nördlichen Oberburg. Nach Abschluss der Arbeiten werden hier nicht nur die teilweise schon eingefallenen Trockenmauern wieder im neuen Glanz präsentieren. Darüber hinaus kann man anhand der instandgesetzten, teilweise bis zu 4,50 Metern starken Mauern der Oberburg auch erstmals deren genauen Grundriss erkennen.

Im Herbst 2015 begannen die Sanierungsarbeiten auf der Oberburg Nord. Dabei werden unter anderem die Bereiche instand gesetzt, die nach Abbruch der alten Toilettenanlage zum Vorschein gekommen sind. Gleichzeitig sollen in diesem Zusammenhang aber auch die mittlerweile abzurutschen drohenden Trockenmauern aus der Zeit der Nutzung der Burg als Weinberg entfernt und stattdessen die darunter befindlichen Originalmauerreste gesichert und ergänzt werden.

Am Beginn der Arbeiten wurden vom Förderkreis zunächst drei Sondierungsgraben vorgenommen. Ziel war es, den Verlauf der unter der Erde vermuteten nördlichen Ringmauer zu finden und anschließend die Mauern freizulegen. Tatsächlich wurde im Rahmen dieser Arbeiten eine 2,50 - 4,50 m starke Mauer gefunden, die sich in einem sehr guten Zustand befand. Nach ihrer Sanierung werden diese Mauern im oberen Teil übermauert, um sie so auch langfristig vor Witterungseinflüssen zu schützen. Dadurch werden die Mauerkronen künftig ca. 20 bis 30 cm über der Erde sichtbar sein und so erstmals den Grundriss der Oberburg im Norden deutlich markieren.

Aber auch vom Torzwinger aus kann man künftig die mächtige äußere Originalmauer der Oberburg bewundern. In ihrem unteren Bereich wurden im Rahmen der Sanierungsarbeiten Steinquader des originalen Mauerwerks verarbeitet, die bis zu 400 kg schwer sind. Sie zeugen einmal mehr von den enormen Fertig- und Fähig-



keiten der mittelalterlichen Baumeister. Eine Neuversetzung der Steine war in diesem Bereich auch deshalb erforderlich, da ein hier stehender Baum selbst die 400 kg schweren Steine vom Mörtelbett abgehoben und so die gesamte Mauer verschoben hatte. Im Übrigen hatten die lange Witterungsexposition ohne Instandhaltungsmaßnahmen sowie der Erddruck auf die unzureichend starken Trockenmauern zu einem Ausbeulen und Überkippen der Trockenmauern sowie zu Ausbrüchen und kompletten Fehlstellen im Mauerwerk geführt. Zudem waren die Fugen ausgewaschen und die Gründung der Mauern teilweise unterhöhlt. Wichtige Maßnahmen im Zuge der Sanierung waren daher das Ergänzen des Mauerwerks im Bereich der fehlenden Mauerschale (wo statisch erforderlich), Injektionen von vorgefundenen Hohlräumen mit substanzverträglichen Mörteln, das Abnehmen und Neuversetzen der Mauerkrone in der zerrütteten Bereichen sowie die Neuverfugung des Mauerwerks mit geeigneten und farblich angepassten Mörteln.

Im Zuge der Mauerwerkssanierung wurden an dieser Stelle auch die alten Versorgungsleitungen für die Gaststätte gekappt und die neue Verkabelung für die Beleuchtung der oberen Burg verlegt. Für den Ausbau zum Freilegen der Mauern wurden

die Helfer des Vereins vom Bauhof durch die Leihgabe eines Radladers unterstützt. Zudem fanden hier zahlreiche der vom Verein in den letzten Jahren an unterschiedlichen Stellen gesammelten historischen Mauersteine eine passende Verwendung. Für den Transport der Steine vom Lager am Campingplatz zur Burg stellte die Fa. Seither aus Fußgönheim ebenfalls leihweise einen Radlader zur Verfügung.

Auch das Institut für Steinkonservierung e.V. in Mainz (IfS), eine Einrichtung der staatlichen Denkmalspflege in Rheinland-Pfalz, wurde in die Planung und Ausführung der Arbeiten mit einbezogen. Da mit den Arbeiten erst im Späthjahr begonnen werden konnte, kamen vor dort insbesondere die entsprechenden Hinweise zur Verwendung des in diesem Falle richtigen, weil nicht nur substanzverträglichen, sondern auch frostbeständigen Mörtels. Zu den weiteren Vorarbeiten zählte auch die baubegleitenden bauhistorischen Bauaufnahmen, die die Fa. Buchholz vor den eigentlichen Sanierungsarbeiten bzw. nach dem Abtrag der einsturzfähigen Trockenmauern durchführte. Die Auswertung und Dokumentation soll gemeinsam mit dem Bauhistoriker der Fa. Wendt erfolgen. Auch die Südwest-Archäologie hat im Auftrag der Landesarchäologie Speyer die archäologische Aufnahme der Sondierungsgrabungen dokumentiert.



Die Filterzisterne der Wachtenburg

von Hans Klose und Dieter Weilacher

Nach dem Text sind Bemerkungen und Quellenangaben aufgeführt; auf letzteres verweisen eckige Klammern

Zur Filterzisterne der Wachtenburg sind in früheren Ausgaben vorliegenden Mitteilungsblättern zwei Artikel erschienen, von denen der eine den Wasserentnahmeschacht [Klose, Kill] und der andere einen aus diesem Schacht geborgenen Schöpfeimer [Kill 2008] betraf. **Abb. 1** zeigt die Lage des braun umrandeten Schachtes zwischen dem Bergfried (oben links), dem Eingang zur Burg (oben rechts) und dem unterirdischen Funktionsbauwerk (mit Ausstellungsraum, WC etc.).

In den Jahren 2008/09 führte Frau Hannelore Kretschmann in der Oberburg archäologische Grabungen durch, die auch die Zisterne berührten. In den Jahren 2010/2011 in der Oberburg durchgeführte Bauarbeiten am unterirdischen Funktionsbauwerk gestatteten, Bereiche der Tonauskleidung der Zisterne zu dokumentieren. Aufgrund im Laufe der Jahre an unterschiedlichen Stellen gemachter Beobachtungen können wir jetzt die Zisterne zeichnerisch darstellen:

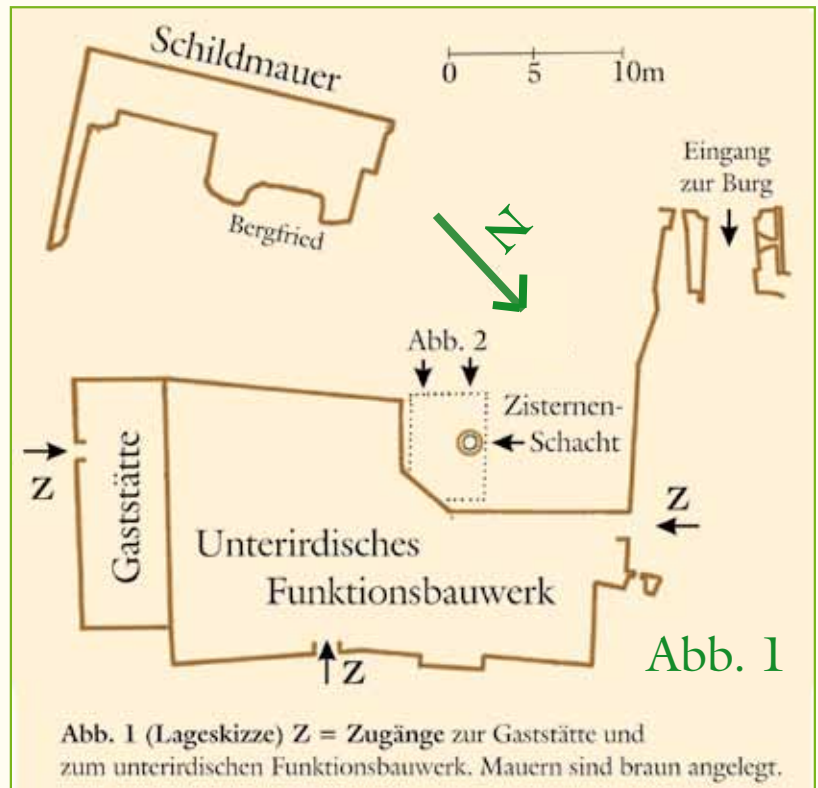


Foto a



Foto a: An der in Abb. 2 mit „Foto a“ bezeichneten Stelle wurde ein ca. 0,7 m langer Abschnitt der Tonauskleidung abgetragen, wodurch der Knick (Ecke) einer inneren Trockenmauer sichtbar wurde. Diese steht zwischen der Filtermasse und der ausgebrochenen Tonschicht, um letztere vor eindringenden spitzen Steinen der Filtermasse zu schützen. Die Filtermasse konnte hinter der Trockenmauer nur ertastet werden und besteht an dieser Stelle ausschließlich aus feinem hellen Sand, doch wurden überraschenderweise keine Steine ertastet. Wie Abb. 2 zeigt, sind die Stellen der Fotos a und b gegeneinander seitlich versetzt.

↑
T
O
N
↓



Die Filterzisterne der Wachtenburg - Fortsetzung von Seite 3

Abb. 2 zeigt einen etwa längs der gestrichelten (abgewinkelten) Linie 2 - 2 der Abb. 3 geführten Horizontalschnitt, oder salopp gesagt: Eine Aufsicht auf die Zisterne ohne die Steinlagen des 19. Jahrhunderts und ohne die diese Steinlagen umgebende Auffüllung.

Abb. 3 zeigt einen Vertikalschnitt durch die Zisterne längs der Linie A - B durch Abb. 2, wobei nur sichere Feststellungen (Bemerkung 1) dargestellt sind,

Abb. 4 zeigt den gleichen Vertikalschnitt, sinngemäß zu einer vollständigen Zisterne ergänzt, also eine Rekonstruktionszeichnung.

zweiter Knick



Foto: Förderkreis

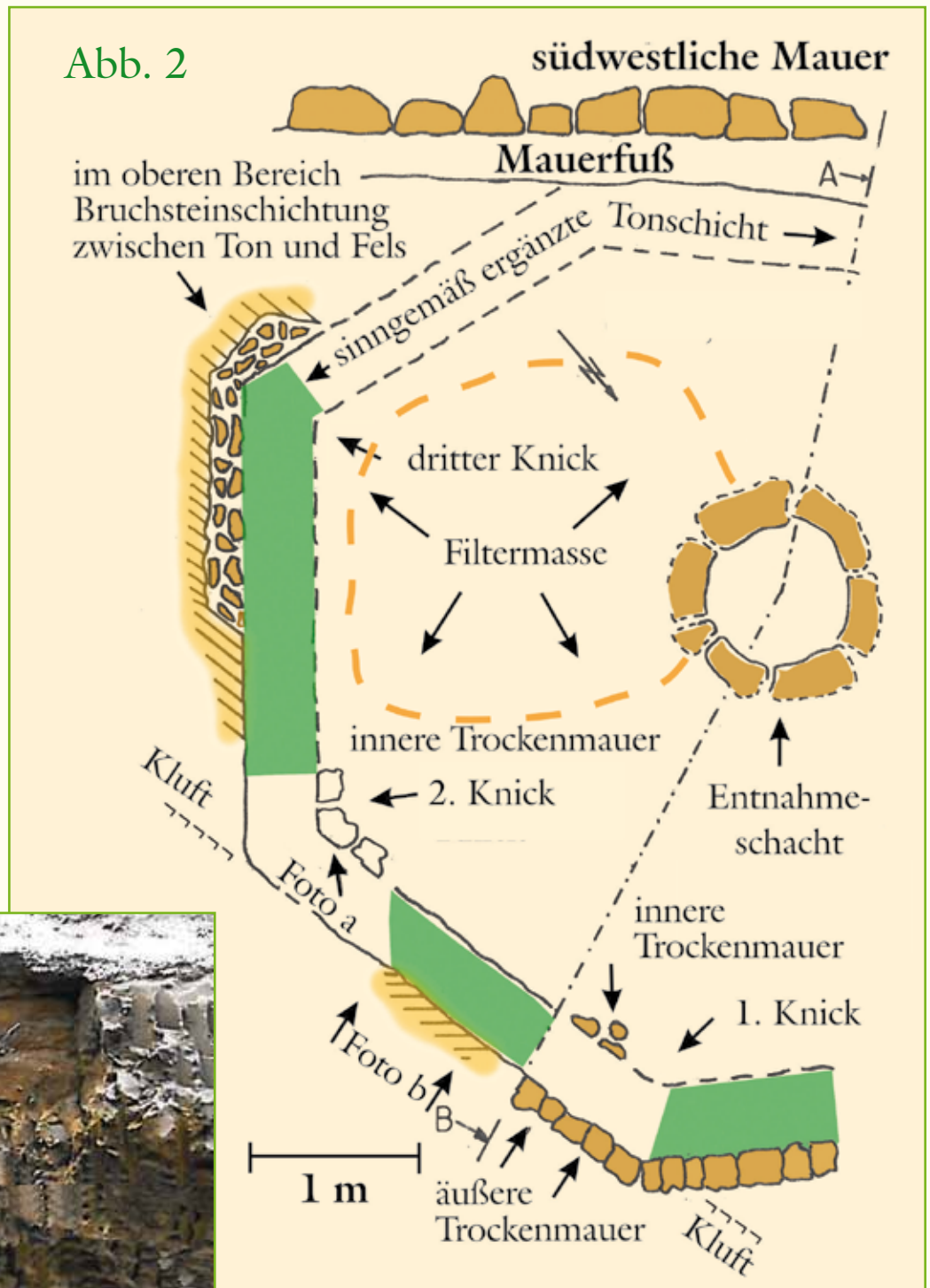


Abb. 2: Schematischer abgewinkelter Horizontalschnitt 2 - 2 durch Abb. 3, wo Farben und Schraffuren erklärt sind; nur sichere Feststellungen sind farbig angelegt. Unten links ist ein Ausschnitt aus Foto a eingesetzt, dieser Ausschnitt zeigt den zweiten Knick der inneren Trockenmauer.



Die Filterzisterne der Wachtenburg - Fortsetzung von Seite 4

Die vorstehend genannten Abbildungen 1, 2, 3 und 4 werden nachstehend ausführlich besprochen.

■ **Abb. 2** beruht teilweise auf Plänen von Frau Hannelore Kretschmann. Am Knick der Schnittlinie **A - B** ist die Aufsicht auf die oberste Steinlage des Entnahmeschachts dargestellt.

■ In Bereichen rechts unten bei dem 1. Knick wurde die seitliche Tonschicht angeschnitten (Grabungsbericht S. 13). Eine äußere, auf dem Fels aufsitzende Trockenmauer aus unbehauenen Steinen begrenzt die Tonschicht nach außen. Eine innere Trockenmauer (**Foto a auf Seite 3**) stützt die Filtermasse ab und bildet die innere Begrenzung der Tonschicht. Diese Tonschicht wurde grün mit der mittleren Stärke von 0,4 m auch dort eingetragen, wo diese Stärke nicht unmittelbar gemessen wurde.

■ Oben: Im Südwesten grenzt die Zisterne an die mittelalterliche, 2,0 bis 2,5 m starke südwestliche Mauer. Im linken Teil der **Abb. 2** wurde die Fortsetzung der Tonschicht sinngemäß ergänzt und daher nicht farbig angelegt.

Begrenzungen der Tonschicht sind gestrichelt dargestellt, soweit sie nicht unmittelbar festgestellt, sondern begründet angenommen wurden.

In **Abb. 2** rechts unten sieht man einen Knick in der äußeren Trockenmauer, dem ein Knick im Umriss der Zisterne entspricht. Einen weiteren Knick läßt **Foto a** (auf Seite 3) erkennen, das eine Ansicht senkrecht zur Zeichenebene der **Abb. 3** zeigt: Durch einen Ausbruch der Tonschicht sieht man die Steine der inneren Trockenmauer, die hier einen zweiten Knick bildet. Ein dritter Knick wurde in der Bruchsteinschichtung (**Abb. 2 oben links**) beobachtet. Ein vierter Knick des Zisternen-Umrisses wurde in **Abb. 2** oben gestrichelt (d.h. vermutet) dargestellt, doch sind keine Anhaltspunkte erkennbar, wie der Umriss der Zisterne im rechten Teil der **Abb. 2** ergänzt werden könnte.

Foto b

Foto b: Nach Abtragen des Felsens (gelb in **Abb. 3** rechts) wurde über mehr als 4 m Höhe die standfeste geneigte Tonschicht so sichtbar, wie dies nebenstehendes Foto zeigt. Diese Tonschicht wurde später noch etwa 1,8 m tiefer freigelegt. Die genannten Maße und die Neigung der Tonschicht sind nur grob vermessen und so in **Abb. 3** und **4** eingetragen.

Etwa 0,7 m tiefer als die Unterkanten der in **Abb. 3** oben rechts gezeigten inneren Trockenmauer und äußeren Trockenmauer liegt die Oberkante der in **Foto a** gezeigten Ansicht der inneren Trockenmauer; die beiden in **Abb. 3** oben rechts gezeigten Trockenmauern liegen in **Abb. 2** bei der Schnittlinie **A - B**, wogegen der Trockenmauer-Knick des **Fotos a** in **Abb. 2** um ca. 2 m nach links versetzt ist.

Ein Ausschnitt aus **Foto a** ist auch in **Abb. 2** unten links eingesetzt: Der in **Abb. 3** gezeigte (schraffierte und gelb angelegte) Fels wurde im Verlauf der Bauarbeiten abgetragen, so daß - wie **Foto b** zeigt - die geneigte Tonschicht sichtbar wurde.



Abbildung 3 zeigt

■ in der Mitte den aus 23 Steinlagen als Trockenmauer aufgebauten, ab einer tragenden Sandstein-Platte 5,95 m hohen, runden Wasserentnahmeschacht, der in [Klose, Kill] dokumentiert ist; dieser Schacht weist zwei (in den Zeichnungen nicht dargestellte) Wandausbrüche (**Foto c** auf Seite 8) auf, die im Zeitraum 2001 - 2007 bei Raubgrabungen entstanden sein dürften.

■ über diesem Schacht: Trockenmauerwerk aus dem 19. Jahrhundert bis zum Niveau des Erdbodens im Jahr 2008,

■ oben links schematisch die südwestliche Mauer und

■ oben rechts einen Eck-Bereich der Zisterne mit grün angelegter Tonschicht.



Die Filterzisterne der Wachtenburg - Fortsetzung von Seite 5

Besagte Tonschicht ist innen (links der Tonschicht der **Abb. 3**) durch eine innere Trockenmauer begrenzt und vor dem Eindringen spitzer Steine der Filtermasse geschützt. Die Tonschicht dringt zwischen Steine der äußeren und inneren Trockenmauer ein, ohne daß klare Abgrenzungen erkennbar wären, so daß die Stärke der Tonschicht nur ungenau zu 0,35 m bis 0,43 m angegeben werden kann.

Gemäß **Abb. 3** wird diese Tonschicht (links in **Foto b**.) rechts (= außen) vom anstehenden gelben Fels in **Abb. 3** (schraffiert und gelb angelegt) begrenzt. Gemäß **Abb. 2** wurde dieser Fels an einer Kluft (= Spalte im Gestein, mit der Signatur $\neg \neg \neg \neg \neg \neg$ in **Abb. 3** dargestellt) abgetragen; diese äußere Begrenzung der Tonschicht setzt sich in einer auf diesen Fels gesetzten, äußeren Trockenmauer fort.

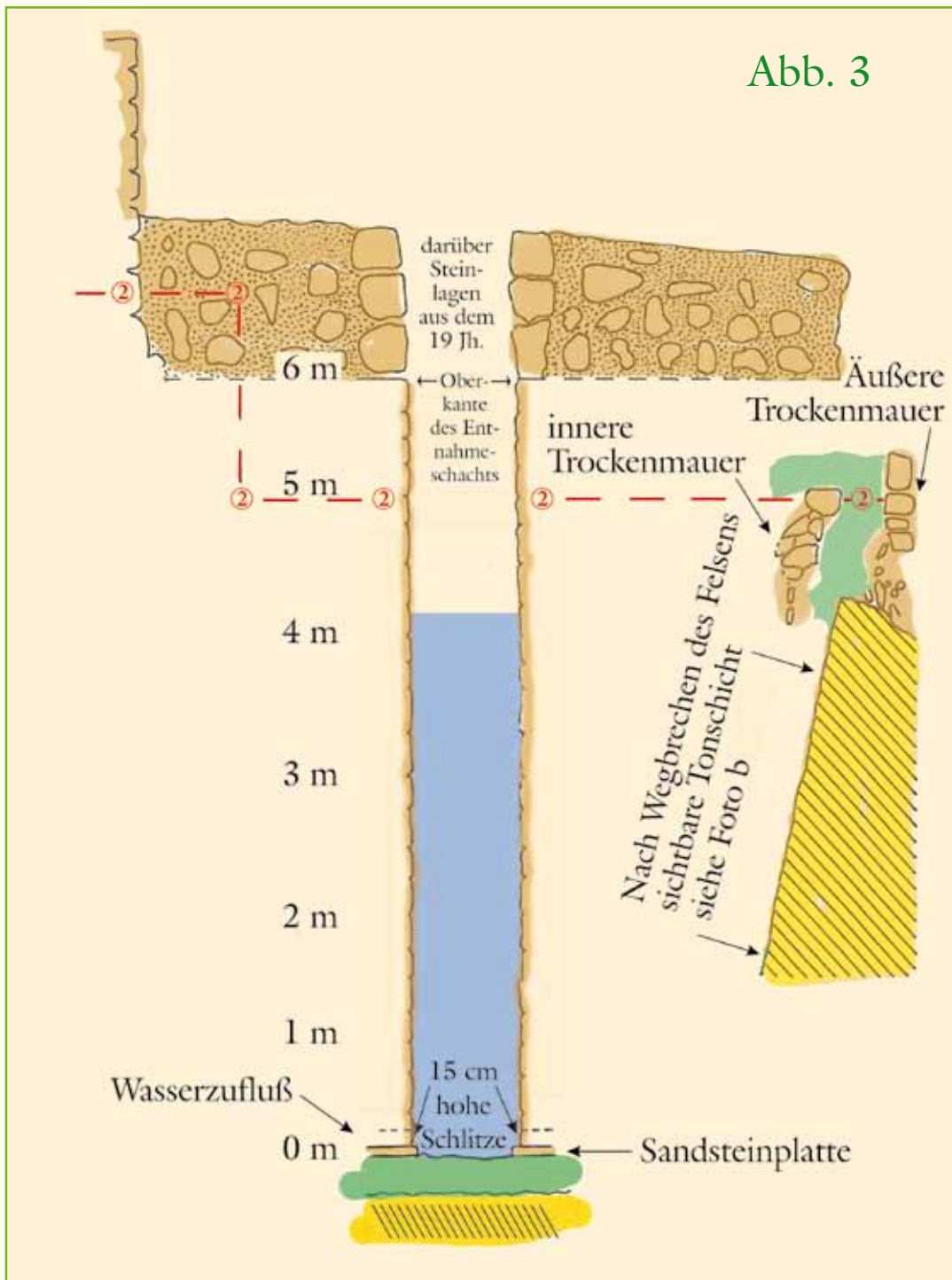


Abb. 3: Vertikalschnitt A - B gemäß **Abb. 2** (Blickrichtung von Süd-Ost), wobei nur sichere Feststellungen gezeigt sind; auch für horizontale Abmessungen gilt der links vertikal angebrachte Maßstab, der sich auf die Oberfläche der den Schacht tragenden Sandstein-Platte bezieht. Braun angelegt: Trockenmauern, 8 cm starke Stein-Platte [Kill, Klose] unter dem Entnahmeschacht; Grün angelegt: Tonschichten; schraffiert und gelb angelegt: Fels.



Die Filterzisterne der Wachtenburg - Fortsetzung von Seite 6

Abb. 4: Vertikalschnitt A - B gemäß **Abb. 2** (Blickrichtung von Süd-Ost), wobei die sicheren Feststellungen (**Abb. 3**) sinngemäß zu einer vollständigen Zisterne ergänzt sind. Braun: Plattenbelag (Gehhorizont) von 25 cm Stärke incl. Unterbau; Trockenmauern und 8cm starke Sandsteinplatte unter dem Entnahmeschacht; grün: Tonschichten; schraffiert und gelb: Fels. blau: Wasser

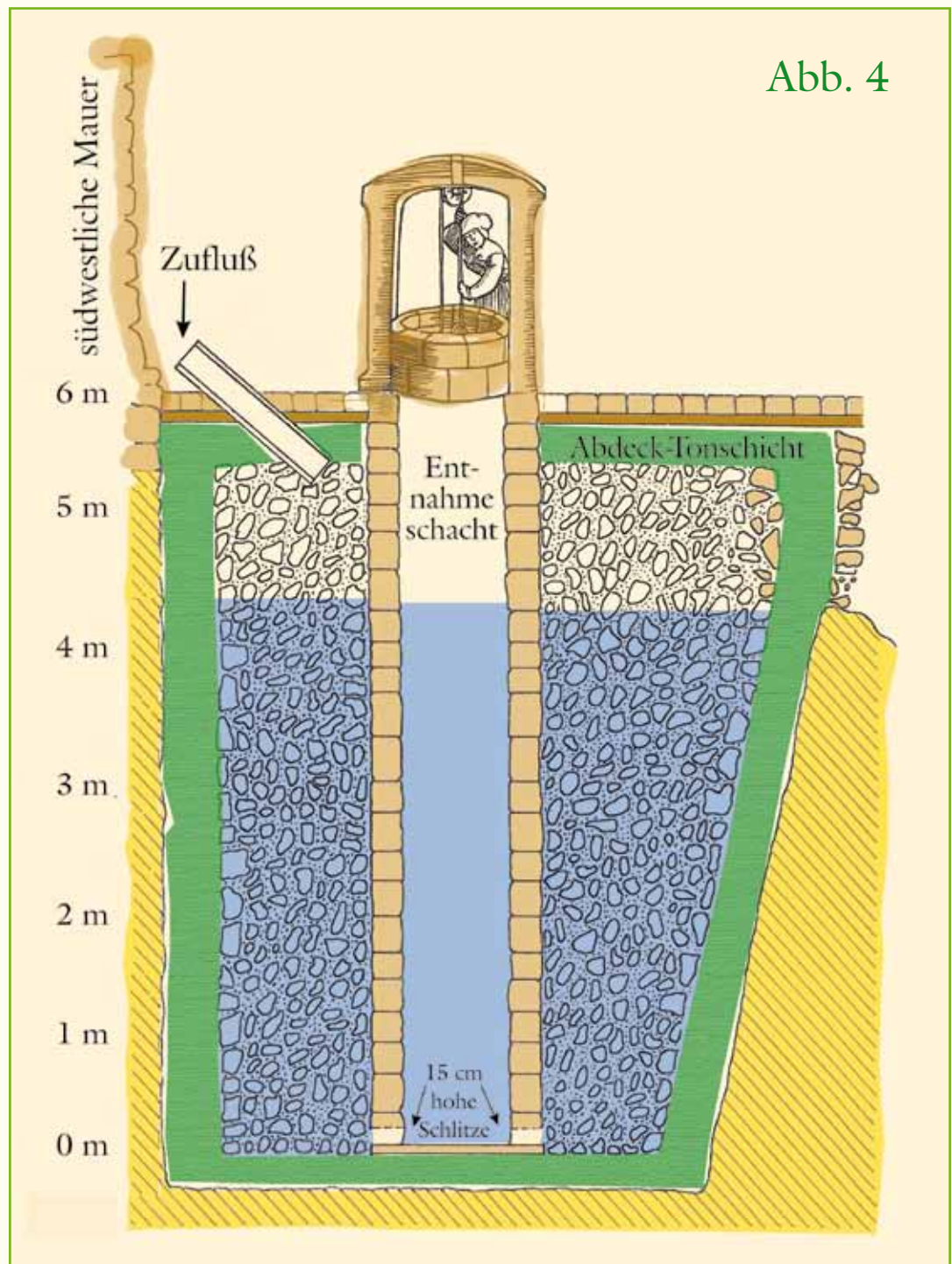
Im Vergleich der **Abb. 3** und **4** erkennt man die Stellen, an denen **Abb. 4** sinngemäß ergänzt wurde. Auf vier Ergänzungen der **Abb. 4** ist besonders hinzuweisen:

Da gemäß **Abb. 3** die horizontale Oberfläche der Tonschicht 0,25 m unter der Oberkante des Entnahmeschachtes liegt und sich 0,60 m (d. h. mehr als ihre mittlere Stärke von 0,40 m) zum Schacht hin erstreckt, wurde in **Abb. 4** eine Abdeck-Tonschicht ergänzt, die sich bis zum Entnahmeschacht erstreckt und verschmutztes Oberflächenwasser von der Zisterne fernhält.

Da diese Tonschicht als Gehhorizont ungeeignet war, müßte sie mit einem Sandstein-Plattenbelag samt Unterbau (Bemerkung 2) abgedeckt gewesen sein, der die Tonschicht schützte und den Gehhorizont bildete.

Die in **Abb. 3** oben rechts dargestellten, verformten und nach rechts verkippten Trockenmauern (Bemerkung 1, Profil 434) sind in **Abb. 4** durch unverformte Trockenmauern ersetzt.

Auf den Entnahmeschacht wurde eine Brüstung mit Förderanlage gesetzt [Kill 2012, S. 336].





Die Filterzisterne der Wachtenburg - Fortsetzung von Seite 7

Anhand der Rekonstruktionszeichnung der **Abb. 4** werden Aufbau und Funktion der Wachtenburger Filterzisterne erläutert: In den anstehenden Fels (gelb) ist eine Filtergrube geschlagen, stellenweise (**Abb. 4** rechts oben) auch aufgemauert. Der obere Durchmesser der Grube mißt etwa 5,2 m, sie ist am Boden, rundherum an den Seitenwänden und oben mit abdichtenden Tonschichten (grün) umkleidet. Auf der ca. 0,28 m dicken unteren Tonschicht liegt eine 8cm starke Steinplatte (braun), auf der, etwa in der Mitte der Grube, der 5,95 m hohe, runde Entnahmeschacht steht. Aus den drei letztgenannten Zahlen berechnet man eine Tiefe der Filtergrube von 6,31 m.

Zwischen dem Entnahme-Schacht und den seitlichen Tonschichten befindet sich die Filtermasse aus Bruchsteinen sowie (gepunktet dargestelltem) Sand. Schematisch (Bemerkung 3) ist angedeutet, wie in diese Filtermasse Regenwasser eingeleitet wird, das durch die Filtermasse abwärts sickert und hierbei grob gereinigt wird. Schließlich tritt das Wasser durch vier unmittelbar über der Sandstein-Boden-Platte angebrachte, 0,15 m hohe Schlitze in den Schacht ein; diese Schlitze sind in **Abb. 3** und **4** unten im Entnahmeschacht zu sehen, siehe auch [Klose, Kill, Abb. auf S. 4]. In der Filtermasse und im Schacht steht das Wasser (blau) auf gleicher Höhe und kann aus dem Schacht, wie aus einem Brunnen, geschöpft werden; von einem Brunnen unterscheidet sich die Filterzisterne jedoch dadurch, daß sie mit Regenwasser gespeist wird, nicht aus dem Grundwasser - das in Höhenburgen meist erst in großer Tiefe ansteht und somit aufwändig zu erschließen ist.

Foto c (Uwe Welz):
Ein Blick von oben in den Schacht zeigt die beiden Wandausbrüche und die unregelmäßige Schachtausmauerung.



Den besten Reinigungseffekt hat eine Filterzisterne, wenn das eingeleitete Regenwasser durch die gesamte Höhe der Filtermasse sickert, um erst ganz unten durch die 15cm hohen Schlitze in den Schacht einzutreten. Die Mauerung des Entnahmeschachtes der Wachtenburger Filterzisterne ist jedoch so unregelmäßig, daß ein Teil des Wassers aus der Filtermasse direkt durch die Schachtwand in den Entnahmeschacht sickern kann. Bei bekannten Filterzisternen [Kill 2012, Tabelle 11.57, 2. Spalte von links] sind daher derartige undichte Schächte mit einer Tonschicht umkleidet, die in der Wachtenburger Filterzisterne zu finden sein müßte.

Durch den kleineren der beiden Wandausbrüche des Entnahmeschachtes konnte man in die Filtermasse greifen, wobei kein Ton ertastet wurde. Am größeren der beiden Wandausbrüche konnte der Bereich hinter der Ausmauerung beleuchtet und eingesehen werden, wobei ebenfalls kein Ton beobachtet wurde (Bemerkung 4). Das Fehlen der erwarteten Ton-Umkleidung des Entnahmeschachtes kann für die Datierung der Filterzisterne von Interesse sein.

Die bei den Bauarbeiten am Funktionsbauwerk im Laufe der Jahre gemachten Beobachtungen sind in vorliegendem Artikel festgehalten und durch Grabungsergebnisse von Frau Hannelore Kretschmann ergänzt. Sinnvoll wäre noch, in einem Vertikalschnitt durch den Zisternenschacht die beiden Wandausbrüche zu zeigen. Vor allem wäre es zu begrüßen, wenn Herr René Kill sich, aufgrund der dargelegten baulichen Merkmale der Zisterne, zu deren Datierung äußern könnte.

Herrn Dr. U. Himmelmann, Generaldirektion kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Direktion Landesarchäologie, Außenstelle Speyer, danken wir für die Erlaubnis, in einem gewissen Umfang Frau Kretschmanns Arbeitsergebnisse in vorliegendem Artikel zu verwenden. M. René Kill, Saverne, Elsaß, gab hilfreiche Hinweise zur Abfassung dieses Artikels, auch zitieren wir des öfteren seine einschlägigen Veröffentlichungen.



Die Filterzisterne der Wachtenburg - Fortsetzung von Seite 8

Bemerkungen:

1. Im Entnahmeschacht wurden nur an einer Seite des Schachtes (**Abb. 3**) die Höhen der Steinlagen vermessen und diese Werte auf die andere Seite übertragen, so daß die Darstellung des Schachtes insofern nicht genau der Realität entspricht. Die südwestliche Mauer ist in **Abb. 3** oben links lagerichtig eingetragen, doch wurden die Steine nicht im einzelnen vermessen. Diese Mauer ist im Schnitt 2 - 2 (**Abb. 3**) nur oberhalb der Geländeoberkante sichtbar und wurde darunter aufgrund von Beobachtungen ergänzt, die an der südlichen Ecke der Zisterne (**Abb. 2** oben links) gemacht wurden, wo der Mauerfuß und der darunter liegende Fels sichtbar waren.

Von „sicheren Feststellungen“ (der Archäologe sagt Befunden) sprechen wir, wenn wir die betreffende Stelle unmittelbar sehen konnten, wie die Sandsteinplatte und die Tonschicht unter dem Entnahmeschacht. Die Dicke dieser unteren Tonschicht war zwar nicht unmittelbar sichtbar, konnte jedoch durch Einschlagen einer Eisenstange sicher festgestellt werden, ebenso wie der darunter liegende Fels auf diese Weise sicher festgestellt und daher in **Abb. 3 u. 4** schraffiert und gelb angelegt dargestellt wurde.

Frau Hannelore Kretschmann hat nordöstlich des Entnahmeschachtes liegende Bereiche der seitlichen Tonschicht untersucht [Grabungsbericht S. 13] und Profil 434 [Pläne] gezeichnet, das auf der Schnittlinie **A-B** der **Abb. 2** liegt und entsprechend in **Abb. 3** oben rechts eingezeichnet ist. Die gemäß Profil 434 beidseits der Tonschicht angeordneten Trockenmauern sind (wohl nach Grabungen im 18./19. Jahrhundert) verformt und nach rechts verschoben (**Abb. 3** oben rechts), und diese Beschädigungen wurden in der Rekonstruktionszeichnung (**Abb. 4**) korrigiert.

2. Für den Sandsteinplattenbelag samt Unterbau wurde eine Höhe von 25 cm angenommen, um den Höhenunterschied zwischen der Abdeck-Tonschicht und der Entnahmeschacht-Oberkante auszugleichen.

3. Der in **Abb. 4** eingezeichnete Zulauf zeigt die Regenwasserzuführung anschaulich, doch gibt es für eine derartige Konstruktion keine historische Vorlage.

4. Herr Dieter Weilacher konnte den Oberkörper durch den größeren Ausbruch schieben, die Grenze zwischen Filtermasse und Schachtwand ausleuchten und das Fehlen der Ton-Ummantelung sicher beobachten. Der [Grabungsbericht S. 13] und René Kill (sein Schreiben 20. Mai 2010) bestätigen dies.

Quellenangaben:

[Grabungsbericht] Grabungsbericht E 2008/0001, 8. 5. 2009, von Frau Hannelore Kretschmann, S. 8-17

[Grabungen] Frau Hannelore Kretschmann arbeitete für die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz - Direktion Landesarchäologie Außenstelle Speyer; die Kosten der Grabungen wurden der Generaldirektion von der Stadt Wachenheim und dem Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e. V. erstattet.

[Kill 2008] René Kill, Der Schöpfeimer aus der Filterzisterne der Burg, im Mitteilungsblatt des Förderkreises zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e. V., Nr. 56, Juni 2008, S. 8 f.

[Kill 2012] René Kill, approvisionnement en eau des châteaux forts de montagne alsaciens, Saverne / Elsaß 2012

[Klose, Kill] Hans Klose, René Kill, Die Filterzisterne im alten Burghof der Wachtenburg, im Mitteilungsblatt des Förderkreises zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e. V., Nr. 55, Dez. 2007, S. 3-5

[Pläne] Plan Din A3 Wachtenburg Feld 2, Maßstab 1:20, E-Nr. 2008/0001, Zeichner: Weilacher u. Kretschmann, Fl 16, 17, 12, Bef. 342, Pl 1, Datum 9.2.09 sowie Profile 432 und 434

Vereinskonto für Spenden und Überweisungen:

VR Bank Mittelhaardt eG | Bankleitzahl 546 912 00 | Konto-Nr. 0112 456 406
IBAN: DE 91 5469 1200 0112 4564 06 | BIC: GENODE 61 DÜW
oder Sparkasse Rhein-Haardt | Bankleitzahl 546 512 40 | Konto-Nr. 151 290
IBAN: DE 30 5465 1240 0000 1512 90 | BIC: MALADE 51 DKH

Vereinsadresse: Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.
Postfach 1101 | 67157 Wachenheim
internet: www.wachtenburg.de | email: info@wachtenburg.de

Herausgeber: Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.

Redaktion: Werner Roßkopf, Wolfgang Meyer

Anzeigen: Michael Kiupel

Layout: palavinum-Angelmahr



Wachenheimer Burgfest:

Auf dem „Balkon der Pfalz“ wurde vier Tage lang gefeiert

Wieder einmal hatten viele freiwillige Helfer Ende August das Burggelände auf der Wachtenburg in einen Festplatz mit einem einzigartigen Ambiente - und dem sicherlich schönsten Ausblick aller Pfälzer Weinfeste - verwandelt. Und als die Wachenheimer Weinprinzessin Ann-Kathrin I. gemeinsam mit der Pfälzischen Weinprinzessin Laura Stapf sowie Luisa Münch, der Weinprinzessin aus Friedelsheim/Gönnheim, das Fest eröffnete, war dies auch der Startschuss für vier gelungene Festtage auf dem schon sprichwörtlichen „Balkon der Pfalz“. Zuvor hatte Dieter Weilacher, der 1. Vorsitzende des Förderkreises zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg, in seiner Begrüßungsrede nochmals an den eigentlichen Zweck des Burgfestes erinnert. Denn wie in jedem Jahr, so wird auch diesmal der Reinerlös ausschließlich für Sanierungsmaßnahmen auf der Burg verwendet. Aktuell steht die Sanierung der historischen Mauern hinter der ehemaligen Toilettenanlage an.

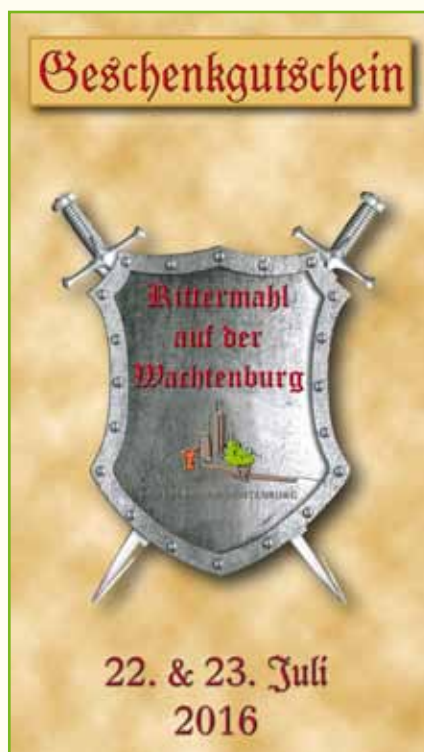


Strahlende Gesichter schon bei der Eröffnung des 31. Wachenheimer Burgfest (von links): Torsten Bechtel, Ann-Kathrin Renfer, Luisa Münch, Laura Stapf, Dieter Weilacher sowie Hans-Ulrich Ihlenfeld.
Foto: Förderkreis Wachtenburg

Die dabei anfallenden Kosten von ca. 120.000 Euro teilen sich einmal mehr das Land, die Stadt Wachenheim sowie der Förderkreis zu je einem Drittel. Nicht nur von Stadt- und Verbandsgemeindebürgermeister Torsten Bechtel, sondern auch von Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld gab es daher viel Lob und Anerkennung für den Verein und sein nunmehr seit bereits 31 Jahren gezeigtes beispielhaftes Engagement. In die richtige Stimmung gebracht wurden die zahlreichen Burgfest-Gäste aus nah und fern am Freitag von den „Four Seasons“ und am Samstag von der Gruppe „ClAPP“. Am Sonntag gab es dann für die Jüngsten unter den Burgfestbesuchern ein attraktives Kinderprogramm, während die Erwachsenen bei Kaffee und Kuchen den Liedern von Mr. B. Spring lauschen konnten. Wie immer sorgte der Förderkreis während der vier Festtage mit seinen nahezu 100 ehrenamtlichen Helfern für ausreichend Speis und Trank. Der Förderkreis bedankt sich an dieser Stelle bei allen Helfern, ob Mitglieder oder Nichtmitglieder, sowie bei den zahlreichen Geld-, Kaffee- und Kuchen Spendern. Sie alle sorgten dafür, dass auch das 31. Wachenheimer Burgfest ein Erfolg wurde.

Burgenfahrt: Berwartstein und Fleckenstein.

Die in Privatbesitz befindliche und für touristische Vermarktung ausgebaute und vollständig erhaltene Burg Berwartstein (Wasgauer Land) wurde im Jahr 1152 erstmals erwähnt und hat wie alle Burgen des Mittelalters zahlreiche Um- und Ausbauten erfahren. Bei der Führung erfuhren die Reiseteilnehmer viele Details aus der Geschichte. Besonders interessant: Der für die Wasserversorgung notwendige noch Wasserführende Brunnen hat eine Tiefe von 104 m. Nur 10 km Luftlinie entfernt besuchten wir die Felsenruine Fleckenstein (Elsass). Die Burg ist Zeuge einer 900-jährigen Geschichte. Die Ursprünge gehen auf das 12. Jh. zurück, als die Hohenstaufen ihre Macht im Elsass festlegen wollten. Es war ein gelungener und erlebnisreicher Tag.



Am 22. und 23. Juli 2016: Rittermahl auf der Wachtenburg

Nach dem großen Erfolg im Jahr 2014 findet 2016 erneut ein großes Rittermahl auf der Wachtenburg statt. An zwei Abenden gibt es für die Gäste schmackhafte Gaumenfreuden mit mittelalterlichem Gesang und Spiel. Neben dem kulinarischen Genuss wird den Besuchern dabei mit Gauklern und einer spektakulären Feuershow in historischem Ambiente lebendiges und unterhaltsames Mittelalter geboten. Sie können schon heute attraktive Geschenkgutscheine für diese Veranstaltung zum Preis von 63,- Euro erwerben. Nähere Informationen und Anmeldung beim Förderkreis unter 06322-61698 oder 06322-63965.



BURGSCHÄNKE WACHTENBURG
Fam. Schattner Tel. 06322-64656
Öffnungszeiten:
Mai-Oktober:
Mi., Do., Fr., ab 12 Uhr
Sa. ab 11 Uhr So. ab 10 Uhr
November-April:
Mi., 11 - 18 Uhr u. Fr. ab 12 Uhr
Sa. ab 11 Uhr So. ab 10 Uhr

**ELEKTRO KÖHLER**
Energie- und Gebäudetechnik
HORST KÖHLER
Elektromeister
Weinstraße 20 · 67157 Wachenheim
Telefon 06322 2183 · Fax 06322 68818

Cafe-Schellack.de
Wachenheim
Weinstraße 21
06322-9884066
Montag & Dienstag
18.00 - 24.00 Uhr
Mittwoch ist Ruhetag
Donnerstag - Sonntag
15.00 - 24.00 Uhr



Naturkostladen „Die Eule“
Auf der Höhe 2 - 67157 Wachenheim 06322 - 982789
Öffnungszeiten:
Montag 9 - 12³⁰ und 15 - 18 Uhr
Dienstag 9 - 12³⁰ und 15 - 18 Uhr
Mittwoch 9 - 12³⁰
Donnerstag geschlossen
Freitag 9 - 18 Uhr durchgehend
Samstag 9 - 12³⁰ Uhr

**WOLF BAUELEMENTE**
FENSTER - TÜREN - BAUELEMENTE
Am alten Galgen 6 · 67157 Wachenheim
06322-989888 · info@wolf-bauelemente.de

Iris Diehl, Blumen
und Garten
Ringstraße 1 T 06322 620630
67157 Wachenheim
irisdiehl-blumen@web.de



Frien's
Kapellchen
Wein-Restaurant
Weinstraße 29 · 67157 Wachenheim
Tel.: 06322 95 96 79 2

**Manz**
Markisen ■ Sonnensegel
Gustav-Kirchhoff-Straße 13 ■ 67098 Bad Dürkheim
Telefon 06322 62314 ■ Telefax 06322 66034
www.manzsonnenschutz.de

Hotel-Restaurant-Café „Goldbächel“ Fritz Wippel
Catering **GmbH ☆☆☆** **Partyservice**

Finnische Sauna
Römisches Dampfbad
Einzelwhirlpool
Solarium
Ruheraum
Physikalische Therapie



Wein- & Bierstube
Wintergarten
Zirbenstube
Tagungsraum
Sonnenterrasse
Liegewiese

67157 Wachenheim - Tel.: 0 63 22 / 9 40 50 - Fax: 50 68
internet: www. goldbaechel.de - email: info@goldbaechel.de



Veranstaltungen im Jahr 2016

Samstag, 16. Januar

Traditionelle Winterwanderung des Förderkreises mit Abschluss am Lagerfeuer.

Donnerstag, 03. März

Mitgliederversammlung in der Lutherischen Kirche (Langgasse) oder Luginsland in Wachenheim.

Sonntag, 29. Mai

Dritte Burg- und Weinmeile Wachenheim.

Sonntag, 12. Juni

Förderkreis-Stammtisch zum Burg- und Weinfest.

Samstag, 02. Juli

Liederabend der Wachtenburg-AH-Sänger auf der Wachtenburg.

Freitag, 22. Juli & Samstag 23. Juli

Rittermahl auf der Wachtenburg.

Sonntag 24. Juli

Mittelalterliches Treiben für Kinder auf der Wachtenburg.

Freitag - Montag, 26. - 29. August

32. Burgfest auf dem „Balkon der Pfalz“ mit Ausklang am Funzelabend.

Samstag, 24. September

Traditionelle Burgenfahrt des Förderkreises mit Besichtigungen.

Samstag, 26. November

Aufstellung des Weihnachtsbaumes. Der Nikolaus kommt zu den Kindern.

Arbeitseinsätze 2016

Samstag	09. Januar	9.00 Uhr
Samstag	06. Februar	9.00 Uhr
Samstag	05. März	9.00 Uhr
Samstag	09. April	8.00 Uhr
Samstag	07. Mai	8.00 Uhr
Samstag	04. Juni	8.00 Uhr
Samstag	02. Juli	8.00 Uhr
Samstag	06. August	8.00 Uhr
Samstag	03. September	8.00 Uhr
Samstag	08. Oktober	8.00 Uhr
Samstag	05. November	9.00 Uhr
Samstag	26. November	9.00 Uhr

Evtl. notwendige Sonder-Arbeitseinsätze oder witterungsbedingte Änderungen sind möglich

Burgfest-Einsätze 2016

Burgfest-Aufbau

Samstag	20. August	8.00 Uhr
Montag	22. August	9.00 Uhr
Dienstag	23. August	9.00 Uhr
Mittwoch	24. August	9.00 Uhr
Donnerstag	25. August	9.00 Uhr
Freitag	26. August	9.00 Uhr

32. Burgfest

Freitag	26. August	12.00 Uhr
Samstag	27. August	10.00 Uhr
Sonntag	28. August	10.00 Uhr
Montag	29. August	9.00 Uhr

Siehe gesonderten Einsatzplan für alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer

Burgfest-Abbau

Dienstag	30. August	9.00 Uhr
Mittwoch	31. August	9.00 Uhr
Donnerstag	01. September	9.00 Uhr

Burg-Bausteine



Motivklappkarte der angestrahlten Wachtenburg

Chromoluxkarton, Querformat 21 x 21 cm, gefalzt 10,5 x 21 cm, mit Umschlag

Stückpreis 2,00 Euro



Stilvolle Weingläser mit dem neuen Wachtenburg-Motiv

Stückpreis 2,50 Euro

Kontaktadressen:

Dieter Weilacher - Schloßgasse 50

Tel: 0 63 22 - 6 16 98

Günter Löchner - Waldstraße 90

Tel: 0 63 22 - 6 54 18

W. Roßkopf - Dr. H. Hoffmann-Str. 7

Tel: 0 63 22 - 6 56 13

Willy Bohl, Waldstraße 79

Tel: 0 63 22 - 6 39 65